

SOLIDARITÄT

Die ÖGB-Zeitschrift für die Arbeitswelt

Roboter auf dem Vormarsch

Wie die Digitalisierung unser Leben beeinflusst

Seiten 4–7

IN DIESEM HEFT:

- Kündigung nach 35 Dienstjahren
- Türkisch und vegetarisch kochen
- Faire Gewürze im Handel

**LOHNSTEUER-
SENKUNG**
FIX AB JÄNNER 2016

ÖGB
www.oegb.at



REPORTAGE

Aus dem Archiv des Wiener Konzerthauses.

Seiten 10–12



LEHRLINGE

Ergebnisse des ersten Lehrlingsmonitors sind da.

Seite 17



WIEN

Kultur- und Freizeitangebote, Gewinnspiel.

Seiten 18–19

KOMMENTAR

ÖGB-Präsident Erich Foglar über Krisen und Herausforderungen 3

TOPSTORY

Durch den digitalen Wandel übernehmen intelligente Maschinen viele Jobs 4-7

ARBEIT & POLITIK

Meldungen, Kommentar 9
Telegramm 13

REPORTAGE

Das Wiener Konzerthaus als Teil der ÖGB-Geschichte 10-12

RECHTSFALL

Kfz-Mechaniker nach 35 Dienstjahren gekündigt 14

PORTRÄT

PolizistIn 15

SERVICE

Ergebnisse des ersten Lehrlingsmonitors 17

BUNDESLAND

Aktuelles, Service, Kontakte 18-19

SERVICE/UNTERHALTUNG

Kochen 20
ÖGB-Bilanz 21
Faire Gewürze 22
Rätsel mit Gewinnspiel, Cartoon 23

ADRESSÄNDERUNGEN

Tel.: 01/534 44-39100

**Montag–Donnerstag 8–16.30 Uhr,
Freitag 9–12 Uhr**
oder unter service@oegb.at



Faire Arbeitsverträge



DER ÖGB HAT durchgesetzt, dass einige der unfairsten Klauseln, die in Österreichs Arbeitsverträgen weit verbreitet sind, bald der Vergangenheit angehören. Die von der Bundesregierung angekündigte Arbeitsrechtsreform beinhaltet die De-facto-Abschaffung vieler All-in-Verträge, verbesserte Regelungen für Konkurrenzklauseln (nur mehr für ArbeitnehmerInnen mit mindestens 3.100 Euro brutto im Monat) und Rückforderung von Ausbildungskosten sowie die Möglichkeit, einen Lohn- bzw. Gehaltszettel einzuklagen. Außerdem müssen Teilzeitbeschäftigte informiert werden, wenn im Betrieb Vollzeit-Jobs angeboten werden. Die neuen Regelungen müssen noch durch das Parlament; sie sollen schon ab 1. Jänner 2016 gelten.

Affront der Arbeitgeber



WER EINEN NEUEN Vertrag oder eine Vertragsänderung vorgelegt bekommt, bevor die Arbeitsrechtsreform in Kraft tritt, sollte sich ganz genau anschauen, was drin steht. Arbeitgeber könnten die letzten Wochen des Jahres nützen, um noch schnell einige Klauseln zu fixieren, die 2016 bei Neuabschlüssen bereits verboten wären. In laufenden Verträgen wären sie aber weiterhin gültig. Das ist zwar moralisch verwerflich, aber völlig legal und rechtsgültig. Deshalb: Nicht gleich unterschreiben, lieber bei Arbeiterkammer oder Gewerkschaft beraten lassen.

Die GPA-djp hat bereits angekündigt, ihr Beratungsangebot zu intensivieren, um Verschlechterungen zu verhindern.

KURZ UND BÜNDIG



BESSER INFORMIERT

Teilzeitbeschäftigte sollen künftig informiert werden, wenn es freie Stellen mit mehr Stunden im Betrieb gibt. Diese Maßnahme wurde lange von den ÖGB-Frauen gefordert. Denn wer in Teilzeit arbeitet, verliert doppelt: Eine Teilzeitbeschäftigung führe zu geringerer Pension und wer nur halbtags arbeitet, hat kaum Aufstiegschancen.

Mehr unter www.oegb.at/frauen

NAMENSÄNDERUNG

Die Gewerkschaft GdG-KMSfB heißt ab sofort youunion-Die Daseinsgewerkschaft. Das wurde beim 2. Bundeskongress der Gewerkschaft beschlossen. Die neue Bezeichnung setzt sich aus „you“ (du) und „union“ (Gewerkschaft) zusammen. An die Spitze der Gewerkschaft wurde Christian Meidlinger mit 95,12 Prozent wiedergewählt.

Mehr Infos unter www.youunion.at

ERICH FOGLAR, ÖGB-Präsident, über schwierige Zeiten und Herausforderungen

VON KRISEN UND CHANCEN



© Michael Mazohl

Das Wort „Krise“ war im vergangenen Jahr sicher eines der meistbenutzten. Ob in Zusammenhang mit Flüchtlingen, Arbeitslosigkeit oder der Wirtschaft – Krisen scheinen allgegenwärtig. Schlägt man im Wörterbuch das Wort „Krise“ nach, findet man u. a. folgende Definition: „Schwierige Lage oder Situation, Zeit, die den Höhe- und Wendepunkt einer gefährlichen Entwicklung darstellt“.

Das klingt natürlich zunächst beängstigend. Aber gerade schwierige Situationen bieten die Chance, ihnen eine klare Botschaft entgegenzusetzen. Etwa beim Thema Flüchtlinge: Hier hat der ÖGB die Chance ergriffen, zu zeigen wofür die Gewerkschaftsbewegung steht: für Menschlichkeit und Solidarität. Nicht nur, dass zahlreiche KollegInnen sich in der Betreuung von Flüchtlingen engagieren, haben wir heuer auch eine

Resolution verabschiedet, die klarstellt, dass Asyl ein Menschenrecht ist, das unabhängig von Herkunft, Geschlecht oder Religion zu gewähren ist. Schwierige Zeiten erleben auch die ArbeitnehmerInnen. Hier konnte der ÖGB vieles zum Besseren

»Wir konnten vieles zum Besseren wenden.«

wenden. Die Lohnsteuersenkung wird sich in ein paar Wochen auf den Lohn- und Gehaltszetteln wiederfinden. Wir haben auch den Einstieg in ein Bonus-Malus System umgesetzt, deutliche Verbesserungen im Arbeitsrecht erkämpft und mit den Sozialpartnern eine Wohnbauoffensive auf Schiene gebracht.

Daran sieht man ganz deutlich: Wer Mitglied einer starken Gemeinschaft ist, kann seine Chancen besser nutzen. In diesem Sinne wünsche ich allen LeserInnen der „Solidarität“ erholsame Feiertage und einen guten Rutsch ins neue Jahr.

KURZ UND BÜNDIG



© 123rf.com

MIT ÖGB-CARD GÜNSTIGER REISEN

Den Traumurlaub buchen und dabei fünf Prozent sparen – das geht ab sofort mit dem Vorteilsreiseservice der Gewerkschaften. Einfach die nächste Reise über unseren Reiseservice-Partner Urlaubsplus GmbH buchen, entweder online unter www.urlaubsplus.at/oegb oder per Telefon unter +43 1/205 19 27.

Der Bonus wird im Monat nach dem Reisebeginn auf Ihr Konto rückerstattet. Bis zum 31. Dezember 2015 können ÖGB-Mitglieder zudem mit etwas Glück einen Reisegutschein im Wert von 400 Euro gewinnen. Weitere Informationen gibt es unter www.mitgliederservice.at.



13./14. GEHALT?

Wenn Weihnachten naht, freuen sich die meisten ArbeitnehmerInnen über ein zusätzliches Gehalt, nämlich das Weihnachtsgeld. Was viele aber nicht wissen: weder Weihnachts-, noch Urlaubsgeld sind gesetzlich verankert. Das 13. und 14. Gehalt/Lohn gibt es nur dank der Gewerkschaften. www.oegb.at



TTIP & CO

Anlässlich der Verhandlungen zu TTIP, CETA, TiSA und Co haben der ÖGB und die Gewerkschaften eine Broschüre mit Infos zu den umstrittenen Freihandelsplänen der EU zusammengestellt: Download unter www.mitgliederservice.at Bestellung unter volkswirtschaft@oegb.at

AUF EINEN BLICK

Smartphone und Internet sind aus dem Alltag nicht mehr wegzu-denken. Doch die Veränderung durch neue Technologien betrifft nicht nur private Lebensbe-reiche, sondern auch den Arbeitsplatz vieler Arbeit-nehmerInnen.

Jetzt kommen die schlaunen Maschinen

Nach Dampfmaschine und Fließband übernehmen Computer immer mehr Jobs. Betroffen sind mittlerweile nicht nur jene mit geringer Qualifikation, sondern auch gut Ausgebildete.

Text: Amela Muratovic // Foto: Fotolia.com/Tatiana Shepeleva

Weihnachten steht vor der Tür, in den Fußgängerzonen herrscht Hektik und die Einkaufszentren werden gestürmt. Alle jagen den passenden Geschenken für die Liebsten nach. Das Ergebnis des vorweihnachtlichen Shopping-Rummels: Immer häufiger liegen Smartphone, Tablet und Laptop unter dem Weihnachtsbaum. Die Geschenke-Wahl ist wenig verwunderlich, denn Computer übernehmen immer mehr Aufgaben und Smartphone und Co sind aus dem Alltag nicht mehr wegzudenken. Das gilt für die Kleinsten in der Familie genauso wie für Oma und Opa.

Technik verändert den Alltag

Während vor Jahren noch fast alle AutofahrerInnen einen Autoatlas besaßen, um den Weg von einem Ort zum nächsten nachzuschlagen, wird heutzutage meist „Google Maps“ gefragt. Der technologische Wandel vereinfacht tägliche Aufgaben und Wege, etwa die sofortige Verfügbarkeit brandaktueller internationaler Nachrichten, das Bestätigen von Arztterminen oder die Zustellung der Pizza. In der Schule wird das gute alte Wörterbuch zum Leidwesen vieler LehrerInnen teilweise durch Smartphones ersetzt. In der Familie gibt es statt persönlicher Gespräche

zum Abendessen Skype-Konferenzen, Textnachrichten oder Fotos. Heute ist es für viele Menschen einfacher, über Facebook oder WhatsApp mit Freunden Kontakt zu halten, statt wie früher mit ihnen ein Bier oder einen Kaffee trinken zu gehen.

Im Job immer erreichbar

Die Veränderung durch neue Technologien betrifft jedoch nicht nur private Lebensbereiche, sondern in hohem Ausmaß auch den Arbeitsplatz vieler ArbeitnehmerInnen. Umfragen bestätigen, dass viele Beschäftigte rund um die Uhr erreichbar sind, seit es Smartphones oder Tablets gibt. Sie lesen, bearbeiten und versenden geschäftliche E-Mails nach Feierabend, am Wochenende, aber auch im Urlaub. Für viele ExpertInnen ist diese „Immer-Online-Mentalität“ mit ein Grund für die Zunahme psychischer Erkrankungen. Daheim seine Ruhe haben war gestern. Online und informiert sein ist heute. Bei genauer Betrachtung hat heutzutage fast jeder Job digitale Aspekte: Durch maschinelle Hilfe können Menschen mit Behinderungen nicht

nur leichter ihren Alltag bewältigen, sondern auch einen anspruchsvollen Arbeitsplatz finden. HeimhelferInnen bleibt durch die mobile Dokumentation mehr Zeit für das persönliche Gespräch. Zugleich reduziert die Digitalisierung die menschliche Tätigkeit häufig auf das Überwachen von Maschinen und Computern. Deshalb widmete sich auch der diesjährige Sozialpartnertag in Bad Ischl diesem Zukunftsthema.

Neue Roboter-Arten

„Der derzeit stattfindende Wandel ist einschneidender als alle vorherigen Innovationsstufen. Die Roboter der Zukunft werden ganz anders sein als zum Beispiel die gegenwärtig bekannten Schweißroboter. Stattdessen wird es eine völlig neue Art intelligenter Roboter geben“, erklärt ÖGB-Präsi-

Künstliche Intelligenz

Im Allgemeinen bezeichnet „künstliche Intelligenz“ oder „KI“ den Versuch, eine menschenähnliche Intelligenz nachzubilden, d. h., einen Computer zu bauen oder so zu programmieren, dass dieser eigenständig Probleme bearbeiten kann. Oftmals wird damit aber auch eine effektvoll nachgeahmte, vorgetäuschte Intelligenz bezeichnet, insbesondere bei Computerspielen, die durch meist einfache Algorithmen ein intelligentes Verhalten nachahmen soll.

(Quelle: Wikipedia)

Die Digitalisierung des Alltags

84 PROZENT SIND ONLINE

5,4 Millionen ÖsterreicherInnen nutzen das Internet. Bei den bis 34-Jährigen praktisch alle, danach nimmt der Prozentsatz ab. Bei der Generation 55+ sind 70 Prozent der Männer und 49 Prozent der Frauen online unterwegs.



Das Internet gehört mittlerweile genauso zum Leben wie die Waschmaschine zur Wohnung. Und es gewinnt immer mehr an Bedeutung, wie etwa bei Bank- und Geldgeschäften und Reisen, beim Shoppen und bei der Gesundheit und Ernährung.

MÖGLICHKEITEN DES INTERNET

Recherchen sind schneller möglich, das Arbeiten an verschiedenen Texten leichter, Online-Bestellungen einfacher geworden. In den kommenden Jahren soll sich laut ExpertInnen aber noch so einiges verändern.



So werden bereits jetzt Kühlschränke mit Touchscreen und WLAN präsentiert, die automatisch im Internet Produkte nachbestellen, wenn diese aufgebraucht sind – ein Knopfdruck reicht, und die gewünschten Lebensmittel werden nach Hause geliefert.

NEUE BARGELDLOSE ZAHLUNGSART

Kreditkarten und Bankkarten haben sich weltweit als wichtiges Zahlungsmittel etabliert. Immer mehr Menschen setzen auf das sogenannte Plastikgeld. Vor allem Personen, die viel unterwegs und auf Reisen sind.



Auch in Österreich erlebt das bargeldlose Bezahlen einen Boom. Nichtsdestotrotz hält es die überwiegende Mehrheit der ÖsterreicherInnen noch immer mit der Weisheit "Nur Bares ist Wahres". 89 Prozent aller Zahlungen werden bar beglichen.

BARGELDLOS: EINIGE BEDENKEN

Auch wenn Bargeld nach wie vor das beliebteste Zahlungsmittel ist, nutzen alle – von Jung bis Alt – auch Kreditkarten und Bankkarten zum Einkaufen. Bedenken gibt es aber trotzdem, besonders beim Thema Sicherheit.



Vor allem die Generation 65+ steht den modernen Zahlungsmitteln noch immer ein wenig skeptisch gegenüber. Dementsprechend ungern werden Plastikkarten zum Bezahlen verwendet.

DR. GOOGLE FRAGEN

Über 46 Prozent der ÖsterreicherInnen besuchen Gesundheitsseiten im Internet. Gegoogelt wird nach Symptomen, Krankheitsbildern und Therapiemöglichkeiten – oft sogar noch bevor der Hausarzt aufgesucht wird.



Dr. Google weiß zwar viel, liegt aber nicht immer richtig. Sucht man etwa nach „Kopfschmerzen“, spuckt die Suchmaschine Millionen Treffer aus. Die Ergebnisse reichen von Spannungskopfschmerzen bis hin zum Gehirntumor.

dent Erich Foglar. Und diese würden immer mehr Menschen von ihren Arbeitsplätzen verdrängen. Das bereitet vielen FabrikarbeiterInnen jetzt schon große Sorgen. Nur 28 Prozent glauben, auch in fünf Jahren ihren Job mit den jetzigen Qualifikationen gut ausüben zu können. Das geht aus dem kürzlich veröffentlichten Arbeitsklima Index der AK Oberösterreich hervor. Obwohl Beschäf-

tigte in anderen Branchen zuversichtlicher sind, fürchtet Verena Spitz, Betriebsrätin der Bawag P.S.K., dass nach den niedrig qualifizierten Arbeitsplätzen künftig auch gut ausgebildete ArbeitnehmerInnen zunehmend betroffen sind. „Es gab in den Banken früher Tätigkeiten, die sehr papierbehaftet waren – dieser Bereich ist schon weggefallen. Aber jetzt wird auch die Arbeit von Ent-

scheidungsträgerInnen digitalisiert, die sich bisher sicher gefühlt haben“, erzählt sie aus der Praxis. Das treffe zum Beispiel jene, die über Kredite entscheiden: „Zu 80 Prozent trifft der Computer die Entscheidung, ob jemand einen Kredit bekommt, nur zu 20 Prozent entscheidet noch der Mensch.“ Dieser mache eigentlich nur mehr die „Übersetzungsarbeit“ zwischen Maschine und Kundin/Kunde. Und Spitz erklärt weiter: „Sobald sich die Kundin oder der Kunde daran gewöhnt hat, werden vielleicht auch diese 20 Prozent wegfallen.“

Jobabbau und neue Berufe

Bereits Ende des 18. Jahrhunderts verdrängten Maschinen die ArbeiterIn-

LESETIPP



Wer sein Wissen zu dem Thema weiter vertiefen will, sollte die Septemberausgabe der AK/ÖGB-Zeitschrift „Arbeit&Wirtschaft“ lesen. Themenschwerpunkt ist „Digitale Datenwirtschaft“: Von der Veränderung der Arbeitswelt bis hin zur Veränderung der Gesellschaft gibt es zahlreiche spannende Beiträge.

Online unter www.arbeit-wirtschaft.at

STIMMEN ZU INDUSTRIE 4.0 – DIE ZUKUNFT VON ARBEIT-MENSCH-MASCHINE



© 123rf.com

Welche Auswirkungen hat Industrie 4.0 auf die Arbeitswelt? Diese Frage stand im Mittelpunkt einer BetriebsrätInnen-Konferenz der Produktionsgewerkschaft PRO-GE in Steyr.

Wilfried Sihn, Fraunhofer Institut:

Das ist keine Revolution, sondern eine Evolution. Industrie 4.0 wird Arbeitsplätze kosten, macht man es aber richtig, können neue entstehen. Jedoch wird eine zeitliche Diskrepanz dazwischenliegen. Klar ist auch, dass man in der Frage der Bildung neue Wege gehen muss und die österreichische Politik endlich Veränderungsbe-reitschaft zeigen muss.

Andreas Olbrich-Baumann, Sozialpsychologe: ArbeitnehmerInnen benötigen die soziale Situation. Studien zeigen, dass Menschen produktiver sind, wenn sie in Teams zusammenarbeiten und direkten Kontakt zu Vorgesetzten haben. Wichtig ist es, den sozialen

Austausch in den Betrieben zu forcieren, denn sonst werden die MitarbeiterInnen kränker.

Wolfgang Zitz, Vice President Contract Manufacturing bei Magna Steyr: Die Arbeitswelt hat sich immer verändert und der Mensch wird immer im Mittelpunkt stehen.

Thomas Stoimaier, Betriebsrat bei Magna Steyr: Es gibt keinen Grund zur Angst. Wir stehen vor Herausforderungen, denen wir uns stellen müssen. Zwei Aspekte sind wichtig: die Aus- und Weiterbildung, vor allem aber auch der Umgang mit ArbeitnehmerInnen in der Altersstufe 45+, die sich teilweise mit den neuen Entwicklungen schwer-tun.

Matthias Hartwich, IndustriAll Global: Ich halte die Annahme, dass technologischer Fortschritt auch gesellschaftlichen Fortschritt bringt, für falsch. Weltweit haben 80 Prozent der Bevölkerung keine soziale Absicherung für Krankheit, Arbeitslosigkeit und Alter. Die internationale Solidarität muss in der Gewerkschaftsbewegung gestärkt werden. Denn viele europäische Unternehmen, die sich hier an die Regeln halten, agieren in Mexiko oder Indien ganz anders.

nen aus der Fabrik, Webstühle mussten großen Maschinen Platz machen und Muskelkraft wurde durch Dampf ersetzt. Neue Arbeitsplätze entstanden, jedoch nicht von heute auf morgen. In Bezug auf die neuen Technologien ist noch unklar, wie schnell sie in unsere Arbeitswelt Einzug halten werden. Der ÖGB-Präsident ist aber überzeugt: „Es werden zwar auch neue Arbeitsplätze geschaffen, aber auf Dauer wird es weniger geben, nicht nur in der Transformationsphase, sondern nachhaltig.“ So wie für nicht bekannte Englisch-Vokabeln wird auch für andere Informationen in Zukunft nicht das Lexikon, sondern das Internet als

Quelle angegeben. So werden etwa im Verlagswesen, im Journalismus, aber auch im Handel große Veränderungen bei den Arbeitsabläufen und ein Arbeitsplatzabbau stattfinden. Andererseits werden im Bereich von IT und Forschung neue Berufsfelder entstehen. Durch die Entstehung neuer Jobs und die veränderten Aufgaben, die die Digitalisierung mit sich bringt, wird deutlich, wie wichtig die Themen Qualifizierung und berufliche Aus- und Weiterbildung sind.

Und auf Fragen wie „Wie schaffen wir es, dass die gesellschaftliche Entwicklung mit der Rasanz der technologischen Entwicklung Schritt hält?“, „Wie muss unser Bildungs- und Ausbildungssystem verändert werden, um die Menschen ausreichend vorzubereiten?“ und „Wie bauen wir die Gesellschaft um, sodass wir keinen Rückschritt in die Vergangenheit machen?“ gilt es noch, Antworten zu finden.

LINKTIPPS

Arbeitsklima Index der AK OÖ:
www.arbeitsklimaindex.at
 Bad Ischler Dialog der Sozialpartner:
www.sozialpartner.at



KÜNDIGUNG ÜBER WHATSAPP?

Wie weit die Nutzung der Internetdienste gehen kann, verdeutlicht ein Anfang Dezember bekannt gegebenes Urteil des Obersten Gerichtshofes (OGH). Eine Zahnärztin in Österreich schickte ihrer Mitarbeiterin eine Kündigung über den Smartphone-Messenger WhatsApp. Wie der OGH jetzt entschied, ist eine solche Kündigung nicht rechtmäßig. Denn ein über WhatsApp übermitteltes Foto des Kündigungsschreibens erfüllt nicht das Schriftformgebot des Kollektivvertrags für die Zahnarztangestellten, so der OGH. Mehr dazu in der kommenden Ausgabe der "Solidarität" und unter www.ogh.gv.at.

WENIGSTENS
LANDE ICH IN
EINEM EINBETT-
ZIMMER.



PAUL PECH EMPFIEHLT:

Unsere Sonderklasse mit dem Einbettzimmer-Zusatzpaket.

[f/wienerstaedtiche](https://www.facebook.com/wienerstaedtiche)
IHRE SORGEN MÖCHTEN WIR HABEN

WIENER 
STÄDTISCHE
VIENNA INSURANCE GROUP

FLÜCHTLINGE: BUSLENKERINNEN AM LIMIT



BuslenkerInnen sind beim Flüchtlingstransport innerhalb Österreichs derzeit nicht an Vorschriften zu Lenk- und Ruhezeiten gebunden. Robert Wurm, Betriebsrat bei Postbus, drängt auf ein Ende dieser Ausnahmeregelung. „Die FahrerInnen sind am Limit“, sagt er. Die Beschäftigten haben viel Menschlichkeit bewiesen und bis zur Erschöpfung Hilfe geleistet. „Jetzt ist es aber an der Zeit, auch an die BuslenkerInnen zu denken, die in einen geregelten Berufsalltag zurückkehren sollen“, fordert Wurm.

EINIGUNG ZU BILDUNGSREFORM

„Die vorgelegten Eckpunkte sind ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung. Klar ist aber auch, dass sich damit für die Kinder im Klassenzimmer noch nichts Wesentliches geändert hat“, kommentierte ÖGB-Präsident Erich Foglar die kürzlich präsentierte Bildungsreform. Positiv: Bekenntnis zum zweiten verpflichtenden Kindergartenjahr, mehr Schulautonomie. Bei der Schulorganisation ist der Kompromiss zwar akzeptabel, jedoch ist die Entpolitisierung nicht vollständig gelungen.



ZIELPUNKT-PLEITE UND AUSWIRKUNGEN



Die Lebensmittelkette Zielpunkt meldete Ende November Konkurs an. Betroffen sind rund 2.700 Mitarbeite-

rInnen, die ihre November-Gehälter und das Weihnachtsgeld nicht ausbezahlt bekommen. Auch der Fleisch- und Wursthersteller Schirnhöfer (300 Beschäftigte) ist von der Insolvenz betroffen und hat bereits 70 Kündigungen beim AMS angemeldet. ÖGB-Präsident Erich Foglar und WKÖ-Präsident Christoph Leitl werden sich bei Masseverwalter und Insolvenzfonds dafür einsetzen, dass den Betroffenen so rasch wie möglich ihr Geld ausbezahlt wird.

KOLUMNE

WARUM WIR DIE GEWERKSCHAFT BRAUCHEN



2700 Zielpunkt-MitarbeiterInnen wird Weihnachten 2015 in trauriger Erinnerung bleiben. Sie haben nichts falsch gemacht, jeden Tag ihre Leistung erbracht und stehen jetzt trotz-

dem ohne Job da. Das gilt nicht nur für die Zielpunkt-Beschäftigten, aber die Insolvenz der Handelskette steht exemplarisch für das neoliberale Versprechen der Marktwirtschaft. Seit Jahren hören wir, dass die Wirtschaft endlich entfesselt werden müsste, dass der Markt sich selbst regulieren würde und so der Wohlstand wächst. Das hat nicht funktioniert. In Wahrheit fressen die Großen die Kleinen. Die Vielfalt leidet, immer mehr Gewinn konzentriert sich auf immer weniger Konzerne, und diese finden immer raffiniertere Tricks, um möglichst wenig Steuern zahlen zu müssen. Und dann beginnt das Wehklagen der Wirtschaft: Österreich wäre unternehmerfeindlich, niemand mit Verstand würde hier eine Firma gründen und schuld ist die Gewerkschaft, die den Unternehmern das Leben zur Hölle macht. Fakt ist: Herr Pfeiffer wird heuer keine Probleme haben, ausreichend Geschenke unter den Christbaum zu legen. Die Betroffenen der Zielpunkt-Pleite schon. Fakt ist: Die Gewerkschaft arbeitet mit der AK auf Hochdruck daran, dass die Zielpunkt-Beschäftigten zu ihrem Geld kommen. Fakt ist: Gewerkschaften sind nicht unternehmerfeindlich, sondern setzen sich nur für diejenigen ein, die den Gewinn erwirtschaften – für die arbeitenden Menschen!

Alexa Jirez, Chefredakteurin
Ihre Meinung interessiert uns:

soli@oegb.at



Ein offenes Haus

Text: Franz Fischill / Mitarbeit: Friederike Scherr / Fotos: ÖGB-Archiv/Konzerthaus/Karl Salzberger



KONZERTHAUS-ARCHIVDIREKTOR Erwin Barta und Gewerkschaftshistorikerin Brigitte Pellar im Gespräch über die gemeinsame Geschichte von Gewerkschaft und Konzerthaus.

Es ist Freitagvormittag, der 20. November 2015. Hunderte SchülerInnen drängen sich vor dem Eingang zum Konzerthaus im Zentrum Wiens. Weitere strömen von allen Seiten herbei. Kurz vor 11 Uhr ist der große Saal des Konzerthauses mit rund 1.500 SchülerInnen gefüllt. Die Wiener Philharmoniker stimmen ihre Instrumente. Es ist die Generalprobe eines Mahler-Konzerts. Und es ist eine Tradition des „Hauses“, dass die Schulen eingeladen werden.

Ein Blick ins Jahr 1945

Rund 70 Jahre davor, am Samstag, den 1. September 1945, strömten GewerkschafterInnen zum Konzerthaus. Der große Saal war ebenfalls gefüllt. Während im „Haus“ über die zukünftige Gewerkschaftsarbeit in den Betrieben beraten wurde, bezogen Truppen aus Frankreich und Großbritannien ihre Sektoren, und damit war das zerbombte Wien unter den Alliierten aufgeteilt. Bis zum Jahre 1984 fanden im Konzerthaus mehr als 900 Veranstaltungen mit Gewerkschaftsbezug statt. Das zeigt das inzwischen digitalisierte Archiv,



BIS 1983 FANDEN DIE BUNDESKONGRESSE DES ÖGB sowie viele Gewerkschaftstage und Konferenzen immer im Großen Saal des Konzerthauses statt. Insgesamt waren es mehr als 900 Veranstaltungen mit Gewerkschaftsbezug, die den Saal füllten. Das historische Foto zeigt die Delegierten des 1. ÖGB-Bundeskongresses im Jahre 1948.

das von Erwin Barta geleitet wird. Die Auswahl an geeigneten Sälen war im zerstörten Wien nicht groß. „Beim Konzerthaus kam die Tradition dazu“, klärt die Gewerkschaftshistorikerin Brigitte Pellar auf. Nach dem Ersten Weltkrieg fanden im Konzerthaus die berühmten Arbeitersinfoniekonzerte statt und auch andere Veranstaltungen der Arbeiterbewegung. Daher ist die Geschichte des ÖGB in den ersten Jahrzehnten untrennbar mit dem Konzerthaus verbunden. Und es gibt eine weitere enge Verbindung zwischen Konzerthaus und Gewerkschaftsbewegung: die Vielfalt der Veranstaltungen. Neben Konferenzen,

»Beim Konzerthaus kam dann noch die Tradition dazu.«

*Brigitte Pellar,
Gewerkschaftshistorikerin*

Gewerkschaftstagen und ÖGB-Kongressen wurde regelmäßig das Tanzbein geschwungen. So beispielsweise beim „Ball der Solidarität“. Barta: „Der Umbau des großen Saales zum Ballsaal war damals ziemlich aufwendig. Daher wurde einmal umge-



DIE TRADITION

des „offenen Hauses“ ist erhalten geblieben. Jährlich pilgern mehr als eine halbe Million BesucherInnen zu den Veranstaltungen.



BIS IN DIE 1980ER-
 Jahre wurde auch gerne das Tanzbein geschwungen. Nicht nur beim hier abgebildeten "Ball der Solidarität".

baut und dann gab es zwei Wochen lang jeden Tag einen Ball.“ Das änderte sich in den 1980er-Jahren. Beginnend mit dem Austria Center, gibt es heute spezielle Häuser für Kongresse mit einem Vielfachen an Fassungsvermögen. Von den Bällen ist aber einer geblieben, erzählt Barta: der Bonbon-Ball. Für Intendant Matthias Naske ist das „Konzerthaus die Manifestation einer kulturellen Sehnsucht der Menschen in Wien. Die Mission der Organisation besteht darin, möglichst viele

Menschen dazu einzuladen, die Qualität der unmittelbaren Auseinandersetzung mit musikalischer Exzellenz als Teil ihrer individuellen kulturellen Erfahrung zu erleben und diese zugänglich zu halten“.

Aus der Geschichte

Eines darf, so Pellar, im Zusammenhang mit der Geschichte des ÖGB und des Konzerthauses nicht unerwähnt bleiben: der Kongress des Internationalen

Bundes der freien Gewerkschaften im Herbst 1955 als erster „Weltkongress“ der Zweiten Republik. Wien wurde bewusst gewählt, um Druck auf die stockenden Staatsvertragsverhandlungen zu machen. Und dann hat die Geschichte die Kongressplanung über den Haufen geworfen. Der Staatsvertrag wurde im Mai 1955 unterzeichnet und die aus der ganzen Welt angereisten GewerkschafterInnen hielten ihren Kongress im freien Österreich ab.



LIONEL HAMPTON im Jahre 1954 bei einem Konzert der Solidarität. Er war im Laufe der Jahre einer von vielen Stargästen.



DER KONGRESS des Internationalen Bundes Freier Gewerkschaften fand im Herbst 1955 bereits im freien Österreich statt.

+++ TELEGRAMM +++

meldungen im zeitraffer

+++ TRAUER. Tief betroffen zeigt sich der ÖGB über den Tod des stv. Bundesgeschäftsführers der GPA-djp und Mitglieds des ÖGB-Bundesvorstands, Karl Proyer. Mit ihm hat die Gewerkschaftsbewegung einen Kollegen, einen Freund und einen unermüdlichen Kämpfer für soziale Gerechtigkeit verloren. **+++ BANK AUSTRIA.** Die kürzlich bekannt gewordenen Einsparungspläne der Bank Austria verunsichern die Beschäftigten. Die Angst, den Arbeitsplatz zu verlieren, ist groß. Die Gewerkschaft GPA-djp wird die Betroffenen mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln und Maßnahmen unterstützen. **+++ PARIS-TERROR.** ÖGB-Präsident Erich Foglar und AK-Präsident Rudi Kaske verurteilten die Terroranschläge. „Es gibt nichts, was die barbarische Handlung rechtfertigen könnte“, so Foglar. Kaske fügte hinzu, „dass das ein Angriff auf Freiheit und Demokratie und unseren Frieden ist“. **+++ EU-SOZIALINDEX.** Eine EU-weite Studie der deutschen Bertelsmann-Stiftung sieht Österreich in puncto sozialer Gerechtigkeit an sechster Stelle. Gut funktionieren demnach Arbeitsmarkt und Gesundheitssystem. Probleme sieht die Studie in der hohen Armutsgefährdung von Kindern und Jugendlichen und der mangelnden Bildungsgerechtigkeit: Die Kluft zwischen Jung und Alt wächst. **+++ GEWALT AN FRAUEN.** Immer mehr Arbeitnehmerinnen sind Opfer von Gewalt. Die ÖGB-Frauen hissten die offizielle Fahne zur internationalen Kampagne „16 Tage gegen Gewalt an Frauen“ vor der ÖGB-Zentrale und sagten gemeinsam mit dem EGB Nein zu Gewalt an Frauen. **+++ IG METALL.** Die IG Metall in Deutschland hat erstmals eine Frau in die Führungsspitze gewählt. Die Soziologin Christiane Benner erhielt bei ihrer Wahl zur Zweiten Vorsitzenden 91,9 Prozent der Stimmen. **+++ MUSIK IM BÜRO.** Der größte Teil der Arbeitgeber zeigt sich bei der Büro-Beschallung tolerant, solange diese den MitarbeiterInnen hilft. Das sagt eine Umfrage der Plattform karriere.at. Musik im Büro spaltet jedoch die Beschäftigten: Für 32 Prozent ist Radio im Büro ein Muss. 19 Prozent motivieren sich mit Kopfhörern. 27 Prozent lehnen Musik jedoch strikt ab. **+++ WEITERE NEWS AUF** www.oegb.at, www.twitter.com/oegb_at, www.instagram.at/soli.oegb und www.facebook.com/oegb.at



ÖGB TRAUERT um Karl Proyer.



ÖGB-FRAUEN hissten die Fahne zu "16 Tage gegen Gewalt an Frauen".

KOMMENTAR /// Bernhard Achitz, Leitender Sekretär des ÖGB

ÖKOSTEUERN UND ARBEITSPLÄTZE SIND KEIN WIDERSPRUCH



© ÖGB

Gewerkschaften und Umweltbewegung – das war nicht immer eine Geschichte von Freundschaft und guter Zusammenarbeit. Für die einen hatten Arbeitsplätze Priorität, für die anderen Wald, Wasser und Luft. Ein Widerspruch, der eskalieren konnte, man denke an Bauarbeiter vs. Au-BesetzerInnen in Hainburg. Doch das ist mehr als 30 Jahre her. Vor dem UN-Klimagipfel haben nun

ÖGB, GLOBAL 2000, Greenpeace und andere NGOs gemeinsam ein Klimaschutzpaket gefordert: Öffi-Ausbau, Energiewende, ökologische Landwirtschaft, Arbeitszeitverkürzung. Richtige Antworten auf die Klimakrise und richtige Antworten auf die steigende Arbeitslosigkeit sind kein Widerspruch. Auch eine ökologische Steuerreform muss her: Rohstoff- und Energieverbrauch muss höher besteuert werden, Umweltmaßnahmen, aber auch der Faktor Arbeit müssen entlastet werden. Aber Achtung: Die Umverteilung muss innerhalb des jeweiligen

Wirtschaftszweigs passieren. Ein Unternehmen, das ökologischer wirtschaftet als seine Konkurrenten, muss entlastet werden und umgekehrt. Ökologisierung darf aber nicht dazu führen, dass ganze Branchen zusperrten oder abwandern müssen. Auch auf sozialen Ausgleich ist zu achten. Umweltsteuern sind oft Massensteuern. Deshalb müssen Mehrbelastungen, die für sozial Schwache durch höhere Energiesteuern entstehen, ausgeglichen werden. Für die Finanzierung bieten sich Erbschafts- und Vermögensbesteuerung an.

KÜNDIGUNG NACH 35 DIENSTJAHREN

Die Produktionsgewerkschaft (PRO-GE) in Kärnten erkämpfte rund 14.700 Euro für den betroffenen 56-jährigen Kfz-Mechaniker.

von Lisa Siutz



Diese wurden lediglich vom Zeitpunkt nach dem Konkurs berechnet. „Abgesehen davon, dass eine Kündigung nach 35 Dienstjahren moralisch höchst fragwürdig ist, hat der Geschädigte aufgrund seiner Anzahl an Dienstjahren Anspruch auf wesentlich mehr Kündigungsentschädigung“, erklärt Gernot Kleißner, Landessekretär der PRO-GE Kärnten. Die Kündigungsentschädigung umfasst alles, was während der Kündigungsfrist verdient worden wäre. Somit nicht nur das Entgelt für die fiktive Kündigungsfrist, sondern auch anteilige Sonderzahlungen und Urlaubstage. Im Falle des Kfz-Mechanikers ging es um eine Summe von rund 14.700 Euro. Nach langem juristischem Tauziehen wurde die Forderung der Gewerkschaft dem 56-Jährigen schlussendlich auch zugesprochen.

Wissenswert

Die Kündigungsfrist ist der Zeitraum zwischen ausgesprochener Kündigung und dem Kündigungstermin. Verletzt die/der ArbeitnehmerIn die Frist oder den Termin, hat das negative Folgen, zum Beispiel den Verlust von Urlaubersatzleistungen oder Sonderzahlungen. Im Zweifelsfall gibt die jeweilige Gewerkschaft Auskunft über Kündigungsfristen und -termine.

RECHTSSCHUTZ

Als ÖGB-Mitglied haben Sie kostenlosen Anspruch auf Rechtsschutz und Rechtsberatung in arbeits-, dienst- und sozialrechtlichen Fragen.

Der Rechtsschutz deckt die Kosten für Anwältin oder Anwalt, Expertisen und Gerichtsverhandlung. Er besteht für alle Streitigkeiten im Zusammenhang mit beruflichen und gewerkschaftlichen Tätigkeiten.

Mehr Infos bei Ihrer zuständigen Gewerkschaft:
www.oegb.at/gewerkschaften



© 123rf.com

Der Kfz-Mechaniker war bereits mehrere Jahrzehnte im Betrieb tätig. 2008 kam es zu einem Konkurs und einer darauffolgenden Neuübernahme. Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wurde eine Fortführung des Dienstverhältnisses zu gleichen Bedingungen, wie Entgeltfortzahlung, Betriebsvereinbarungen, Entlohnung usw., angeboten. Obwohl der 56-jährige Mechaniker im Jänner 2015 noch für seine langjährige Zeit im Betrieb geehrt wurde, lag im März die Kündigung für Ende Juni auf dem Tisch. Als Grund wurden persönliche Diskrepanzen vermutet, weshalb der Betroffene auf eine Anfechtung der Kündigung an sich verzichtete.

Moralisch fragwürdig und fristwidrig

Die PRO-GE (Produktionsgewerkschaft) erachtete die vom Arbeitgeber ausgesprochene Kündigung als termin- und fristwidrig, da die tatsächlichen Dienstjahre, anders als bei der Neuübernahme versprochen, nicht anerkannt wurden.

... DAS GESPRÄCH SUCHEN



BERUFUNG: POLIZISTIN

„Ich versuche immer, das Gespräch zu suchen, und manchmal gelingt es tatsächlich“, erzählt Katharina Walch, Polizistin seit Mitte 1994, über ihr Arbeitsprinzip, an dem sie auch nach mehr als 20 Jahren festhält. Der Grund ist ein einfacher: Trotz schlechter Erfahrungen, die sie immer wieder machen musste, macht ihr die Arbeit nach wie vor Spaß. Die Freude darüber, im Gespräch etwas zu erreichen, wird oft überlagert von nicht immer leicht zu verkräften-

den Einsatzsituationen – beispielsweise ein Raubüberfall auf einen älteren Menschen. Walch: „Fast immer suchen die Opfer die Schuld bei sich selbst, schämen sich und versuchen alles, damit Verwandte oder Nachbarn nichts davon erfahren.“ Gewalt in der Familie ist auch eine solche Situation. „Das ist nicht immer leicht wegzustecken.“ Dazu kommen dann noch Sondereinsätze bei Demonstrationen oder Fußballspielen. Dafür gibt es eine Spezialausrüstung zum Eigenschutz (am Foto rechts über der Uniform, was im Einsatz unter dieser ist). Diese Einsätze erfordern immer eine ordentliche Portion Disziplin.

Walch: „Da stehst du dann stundenlang in vorderster Reihe, quasi Nase an Nase gegenüber, und wirst möglicherweise beschimpft oder gar bespuckt. Hier musst du alle Kraft aufbringen, um dich zurückzuhalten.“ Normalarbeitszeit ist für PolizistInnen schon seit Jahren ein Fremdwort und die Situation hat sich in den vergangenen Monaten noch verschärft. 24-Stunden-Dienste sind keine Ausnahme mehr, sondern Standard. Manchmal dauert der Dienst sogar bis zu 27 Stunden. Walch: „Ehrlich gesagt, die Gesprächsbereitschaft lässt dann schon nach und die Sehnsucht nach dem Dienstende nimmt überhand.“

© Michael Mäzohl

MIT DEM BAWAG P.S.K. FINANZPOLSTER
LIEGEN SIE GENAU RICHTIG.

1000 EURO
0% ZINSEN

6 MONATE
LAUFZEIT

Holen Sie sich € 1.000,- Kredit zu 0 % Soll-/Effektivzinsen.

Neukundenaktion bis 31.1.2016 – auch online!

- ▶ € 0,- Bearbeitungs- und Kontoführungsentgelt
- ▶ Monatsrate € 166,67
- ▶ zu zahlender Gesamtbetrag € 1.000,-

Mitten im Leben.
www.bawagpsk.com



Voraussetzung: positive Bonitätsprüfung

CASA

DAS KA
IM HER

Die ehen
Nova in d
im Septe
bietet be
Gernot, A
Steinböc
Comedy
eine perf
Wiens. D
2016 sow
tungen fi
<http://kart>

10 PROZ

(Ausgeno
Viktor Ger
Gutschein

MEHR

<http://ka>
Öffnung
Uhr; Do
Tel.: 01
Adress
Wien,
Bei de
werks

Überstunden, kaum Feedback – damit haben Österreicher Lehrlinge häufig zu kämpfen. Das zeigt der erste österreichische Lehrlingsmonitor von ÖGB, Gewerkschaftsjugend und Arbeiterkammer. Dafür wurden 6.500 Lehrlinge im letzten Lehrjahr befragt.

Verbotene Überstunden

Mehr als ein Drittel der Lehrlinge unter 18 Jahren (36 Prozent) muss Überstunden machen, obwohl das verboten ist. Kommt es trotzdem dazu, müssen die Überstunden durch Bezahlung oder in Form von Zeitausgleich abgegolten werden. Geschieht das nicht, sollten sich Lehrlinge von ihrer Gewerkschaft oder der Österreichischen Gewerkschaftsjugend (ÖGJ) beraten lassen. Lehrlinge sollten ihre Arbeitszeiten außer-

dem lückenlos aufschreiben. Das kann im Streitfall vor Gericht als Beweismittel hilfreich sein. Denn obwohl laut Arbeitszeitgesetz der Arbeitgeber die Aufzeichnungen zu führen hat, gab

fig Tätigkeiten, die in seiner Ausbildung nicht vorgesehen sind, zum Beispiel Maschinen putzen oder Kaffee kochen. Lehrlinge sollten unbedingt ihre Ausbildung mit den Inhalten ihres Berufsbil-

Besser ausbilden

Schlechte Ausbildungen führen dazu, dass etwa jeder vierte Lehrling die Lehrabschlussprüfung nicht schafft oder erst gar nicht antritt, weil er/sie sich des eigenen Könnens nicht sicher ist. „In der Lehrausbildung muss endlich kontrolliert werden, wie gut oder schlecht die Jugendlichen ausgebildet werden“, fordert ÖGJ-Vorsitzender Sascha Ernzt einheitliche Qualitätsstandards. Lehrlinge gehören ausgebildet, nicht ausgenutzt.

LEERE LEHRE?

Der Lehrlingsalltag in Österreich ist oft ernüchternd.

jeder fünfte Lehrling (22 Prozent) an, dass seine Arbeitszeiten nicht schriftlich festgehalten werden.

Lehrlinge sollen lernen

Ein Drittel der befragten Lehrlinge macht (sehr) häu-

des vergleichen, damit sie gut auf die Lehrabschlussprüfung vorbereitet sind. In dem Berufsbild sind alle Fertigkeiten und Kenntnisse nach Lehrjahr angeführt, die im Betrieb gelehrt werden müssen. Das Berufsbild erhalten Mitglieder bei der ÖGJ.

INFORMATIONEN

Mehr zum Lehrlingsmonitor und Hilfe bei Fragen:
www.lehrlingsmonitor.at
 und www.oegj.at



BUCHTIPP

RICHTIG LERNEN: MIT PAUSEN, SCHLAF UND ABLENKUNG



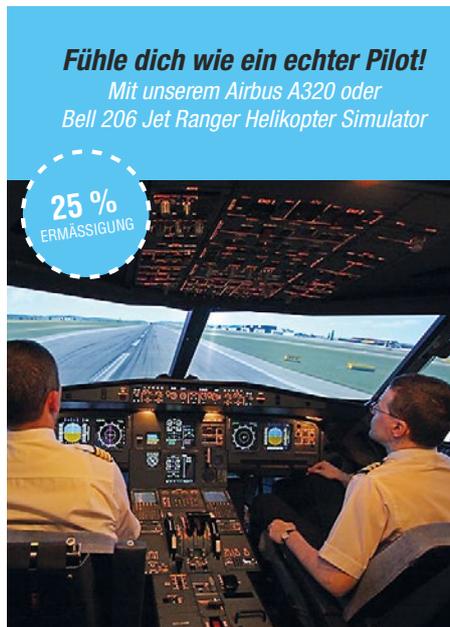
Konzentrier dich! Sitz ruhig! Lern dort, wo's ruhig ist! Nicht aufs Handy schauen! Benedict Carey kennt diese Mahnungen alle seit seiner Schul- und Studienzeit. Erfolgreich war er aber immer dann, wenn er sich am wenigsten darum gekümmert hat. Nun, als Wissenschaftsjournalist der „New York Times“, hat er Regalmeier voller Studien über Lernpsychologie und Hirnaktivitäten durchforstet, um zum Schluss zu kommen: Es ist nicht viel dran an den alten Tipps. Ablenkung und Ortswechsel sind besser als Ruhe. Ausführlich befasst er sich mit den richtigen Lernintervallen.

Hat man zum Beispiel 15 Tage Zeit zum Lernen, schaut der optimale Plan so aus: 3 Stunden am Tag 1, drei Stunden am Tag 8, drei Stunden am Tag 14. Der Stoff sitzt danach so wie nach 9 Stunden Lernen am Stück – aber er bleibt viel länger im Gedächtnis. Außerdem wichtig: Zwischentests, Unterbre-

»IMMER WENN FORSCHER ÜBUNGSDURCHGÄNGE AUF DIE EINE ODER ANDERE WEISE STÖRTEN, VERBESSERTEN DIE VERSUCHSPERSONEN MIT DER ZEIT IHRE LEISTUNG STÄRKER, ALS WENN SIE KONZENTRIERT UND UNTERBROCHEN GEÜBT HÄTTEN.«

chungen, Schlaf. „Menschen, die morgens lernen (...), schneiden bei einer abendlichen Prüfung etwa 30 Prozent besser ab, wenn sie ein einstündiges Nickerchen gemacht haben.“

Benedict Carey: Neues Lernen. Warum Faulheit und Ablenkung dabei helfen. rowohlt, 352 Seiten, 20,60 Euro Bestellen: www.besserewelt.at



CASANOVA

DAS KABARETT- UND MUSIKLOKAL IM HERZEN WIENS.

Die ehemals berühmte Revue-Bar Casa-Nova in der Wiener Dorotheergasse wurde im September 2013 wiedereröffnet und bietet bekannten KünstlerInnen wie Viktor Gernot, Andreas Vitasek, Weinzettl & Rudle, Steinböck & Strobl, Heilbutt & Rosen, den Comedy Hirten sowie neuen, jungen Talenten eine perfekte Spielstätte direkt im Herzen Wiens. Das komplette Programm bis Juni 2016 sowie nähere Details zu den Veranstaltungen finden Sie auf unserer Homepage:

<http://kartenstelle.oegb.at>

10 PROZENT ERMÄSSIGUNG

(Ausgenommen sind Veranstaltungen mit Viktor Gernot). Jedes Ticket beinhaltet einen Gutschein für ein Glas Hochriegl-Sekt.

MEHR ANGEBOTE UNTER

<http://kartenstelle.oegb.at>

Öffnungszeiten: Mo, Di, Mi: 9 bis 16 Uhr; Do: 9 bis 18 Uhr; Fr: 9 bis 13 Uhr.
Tel.: 01/534 44-39675, 39677, 39679,
Adresse: Johann-Böhm-Platz 1, 1020 Wien, E-Mail: ticketsservice@oegb.at
Bei der Kartenbestellung bitte Ihre Gewerkschaftsmitgliedschaft nachweisen.

VIENNA FLIGHT

EINMAL IM LEBEN SELBST PILOT SEIN, DEN AIRBUS A320, DIE BOEING 737 ODER DEN HELI-BELL 206 JET RANGER EIGENHÄNDIG STARTEN, FLIEGEN UND LANDEN ...

AlRleben Sie das Gefühl, einen Airliner zu fliegen – in Österreichs einzigem originalen A320 Fixed-Base-Cockpitsimulator (mit originalen Flugzeugteilen) oder der Boeing 737-800 NG.

Fühlen Sie sich wie ein echter Helipilot im Bell 206 Jet Ranger Hubschrauber-Simulator. Ob Städterundflug, Alpenflug von Innsbruck zu einer einsamen Almhütte, vom JFK New York zum Heliport nach Manhattan oder ein Safariflug in Afrika – Sie haben die Wahl.

WO:

Flightsimulation & Flighttraining –
ARE YOU READY TO FLY?
1020 Wien, Schönngasse 15–17/2/3,
U-Bahn-Station U2 Messe/Prater

PREISE:

Erwachsene 120 statt 160 Euro
Kinder/Jugendliche 97 statt 130 Euro
(von 10 bis 18 Jahren, im Hubschrauber-Simulator von 14 bis 18 Jahren)

KURZURLAUB FÜR 2

SCHÖNE URLAUBSTAGE IM HOTEL NACH WAHL ZUM SUPERPREIS

Für nur 55 Euro erhalten Sie

- ♦ 3 Hotelgutscheine für je eine Übernachtung für zwei Personen
- ♦ eine einzigartig große Hotelauswahl
- ♦ gültig bis 31. Dezember 2016

Genießen Sie mit holiday plus schöne Hotelaufenthalte und attraktive Reise-Specials zu einem besonders günstigen Preis. Für nur 55 Euro erhalten Sie drei Hotelgutscheine für drei Übernachtungen und zwei Personen im Doppelzimmer. Im Hotel extra zu entrichten sind Frühstück und Abendessen pro Person je Übernachtung.

Mehr als 1.500 ausgewählte 3- und 4-Sterne-Hotels für jeden Urlaubsgeschmack stehen zur Auswahl. Das Urlaubsangebot erweitert sich ständig – informieren Sie sich tagesaktuell im Internet unter:

www.holiday-plus.net

Der holiday plus Hotelgutschein ist nur mit der Mitgliedskarte bei der ÖGB-Kartenstelle, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1, Bürhoaus Catamaran, Handelskai 348 oder Tel.: 01/534 44-39675 erhältlich.

Gegen Ausgrenzung

Welt-Aids-Tag: Wichtige arbeitsrechtliche Bestimmungen



© ÖGB/Reimer

Täglich infizieren sich Hunderte Menschen mit HIV. Weltweit betroffen sind rund 36 Millionen, davon 2,6 Millionen Kinder. „Nicht nur bei der Prävention und Aufklärung muss noch einiges getan werden, sondern auch bei der

Abschaffung der Ausgrenzung und Diskriminierung Erkrankter, vor allem auch am Arbeitsplatz“, sagte Bernhard Achitz, Leitender Sekretär des ÖGB, anlässlich des Welt-Aids-Tages am 1. Dezember. Ausgrenzung finde oft auch am Arbeitsplatz statt, durch Arbeitgeber und Vorgesetzte, aber auch durch KollegInnen.

Aids und Arbeitsplatz

Der ÖGB hat die wichtigsten rechtlichen Bestimmungen zum Thema zusammengefasst: Welche Fragen sind beim Bewerbungsgespräch erlaubt, welche nicht? Was ist zu beachten, welche Rechte und Pflichten haben Betroffene? Das und viel mehr können Sie unter www.mitgliederservice.at nachlesen.

GUT GEBRÜLLT /// UNS ZUGEMÜLLT

»Im Süden der USA ist die Gewerkschaft inzwischen verboten worden. Ich wäre dafür, dass man das bei uns auch macht.«

Josef Resch,
Obmann der Wirtschaftskammer Wels

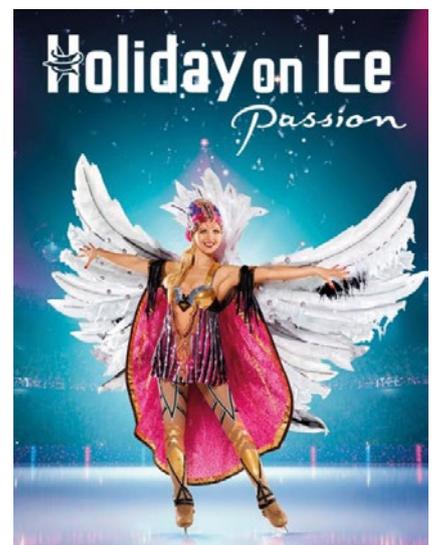


© photocase/basistografie

Bei seinem Auftritt bei einem regionalen TV-Sender forderte Josef Resch, Obmann der Wirtschaftskammer Wels, ein Verbot von Gewerkschaften wie „im Süden der USA“. Anlass der Aussage war die Diskussion um die Sonntagsöffnung in Wels: Dort wurde den Geschäften rund um den Weihnachtsmarkt erlaubt, an den Adventsontagen aufzusper-

ren. Und die Gewerkschaft hatte gegen diese Genehmigung im Vorfeld mobil gemacht. Die Gewerkschaft erinnerte daran, dass freie Gewerkschaften das letzte Mal 1934 von den Nazis verboten wurden. Resch solle außerdem überlegen, ob er mit seinen fragwürdigen Ansichten der Richtige für den Job in der Wirtschaftskammer sei.

GEWINNSPIEL



© Stage Entertainment

Holiday on Ice Passion

Mit mehr als 328 Millionen BesucherInnen ist Holiday on Ice die beliebteste Eishow der Welt. Vom 13. bis 24. Jänner 2016 gastiert die Show, die mit Elementen aus Theater, Tanz, Oper, Pop, Magie, Musical und Akrobatik arbeitet, in der Wiener Stadthalle. „Holiday on Ice Passion“ beschreibt den beharrlichen Weg der Ausnahmetalente auf dem Eis, erzählt von ihrem Training sowie Momenten im Scheinwerferlicht und ermöglicht erstmals einen Einblick in das aufregende und abwechslungsreiche Leben der EiskunstläuferInnen. In diesem Jahr hat die Show einen neuen Stargast. ZOË, Songwriterin und Sängerin, wird live in jeder Performance auftreten und gemeinsam mit Vintage Vegas, der Band rund um Giovanni Zarella, die Live-Musik zur Show präsentieren. Ebenso dabei ist die erfolgreiche deutsche Eiskunstläuferin Annette Dytrt.

Holiday on Ice Passion

13. bis 24. Jänner
in der Wiener Stadthalle
Karten erhältlich unter: 01/98 100-200, service@stadthalle.com, www.stadthalle.com oder unter www.wien-ticket.at, www.ticketonline.at und www.oeticket.com. (Das Ticket gilt als Fahrschein für die Wiener Linien.)

Die Solidarität verlost 2x2 Karten für die Show am 14. Jänner 2016. Einfach eine E-Mail an gewinnspiel@oegb.at oder an Solidarität, Johann-Böhm-Platz 1, 1020 Wien senden und mit etwas Glück Eintrittskarten gewinnen.



Der Zeller kann mehr als nur Suppengemüse sein

von Florian Kräftner

SAMMELN
und
NACHKOCHEN!

16

Dezember 2015



© Erman Dogan/Brandstätter Verlag

Zutaten

Für 4 Portionen:

- ▶ 3 Karotten (insg. ca. 300 g)
- ▶ 1 mittelgroße Zwiebel
- ▶ 1 mittelgroße Kartoffel
- ▶ 1 mittelgroße Sellerieknolle (ca. 500 g)
- ▶ 1 Handvoll Sellerieblätter
- ▶ 3 EL natives Olivenöl extra
- ▶ Salz, Pfeffer
- ▶ 1 TL Zucker
- ▶ 250 ml Orangensaft, frisch gepresst
- ▶ Orangenspalten
- ▶ Weißbrot



Orkide Tançgil, Orhan Tançgil, Katharina Seiser: *Türkei vegetarisch* Brandstätter Verlag, 272 Seiten, 120 Abbildungen, 34,90 Euro

Bestellen: www.diefachbuchhandlung.at

Sellerie mit Karotten in Olivenöl

Wer unter türkisch-vegetarisch nur die Sauce im Döner-Kebab versteht, versäumt definitiv etwas. Orkide und Orhan Tançgil haben traditionelle Rezepte aus der ganzen Türkei gesammelt: Alltagsgerichte ohne Fleisch. Dafür Paprika und Auberginen, Kichererbsen und Linsen, Bulgur und Reis, manchmal Käse, oft Petersilie und Minze. Gewürze wie Kreuzkümmel werden nur sparsam verwendet. Viele der Gerichte sollen lauwarm oder kühl-schrankkalt gegessen werden – also optimal, um sie zu Hause vorzukochen und an den Arbeitsplatz mitzunehmen. Die Rezepte sind – wie gewohnt in den von Katharina Seiser herausgegebenen vegetarischen Länder-Bänden – nach den vier Jahreszeiten (plus Ganzjahres-Rezepte) sortiert und in verständliche Anweisungen gefasst. Ein paar Höhepunkte: Rote-Linsen-Bällchen, Wassermelonen-Salat, Prinzessbohnen mit Joghurt und Tomatensauce. Und Sellerie mit

Karotten in Olivenöl. Der erdige Zeller bekommt durch das Garen in Orangensaft den perfekten süßen Kontrast: „Karotten waschen, schälen, in 1–2 cm große Würfel oder schräg in Scheiben schneiden. Zwiebel, Kartoffel und Sellerie getrennt schälen und in kleine Stücke schneiden. Sellerieblätter waschen, trocken tupfen und fein hacken. Zwiebel mit 1–2 EL Olivenöl langsam anbraten. Karotten, Salz, Pfeffer und Zucker hinzufügen und nochmals 3–4 Minuten anbraten. Kartoffeln, Sellerie und Orangensaft in den Topf geben und kurz umrühren. Abdecken und kurz aufkochen. Auf unterster Stufe bei geschlossenem Deckel langsam köcheln lassen, bis alles mit ganz leichtem Biss gar ist. Topf vom Herd nehmen, restliches Olivenöl und Sellerieblätter hinzugeben, umrühren und abkühlen lassen. In den Kühlschrank stellen und kalt mit Orangenspalten und frischem Brot servieren.“



ROLAND PICHLER, Leitender
Sekretär des ÖGB für Finanzen



© Michael Mazohl

ÖGB-BILANZ: BESTES ERGEBNIS SEIT SECHS JAHREN

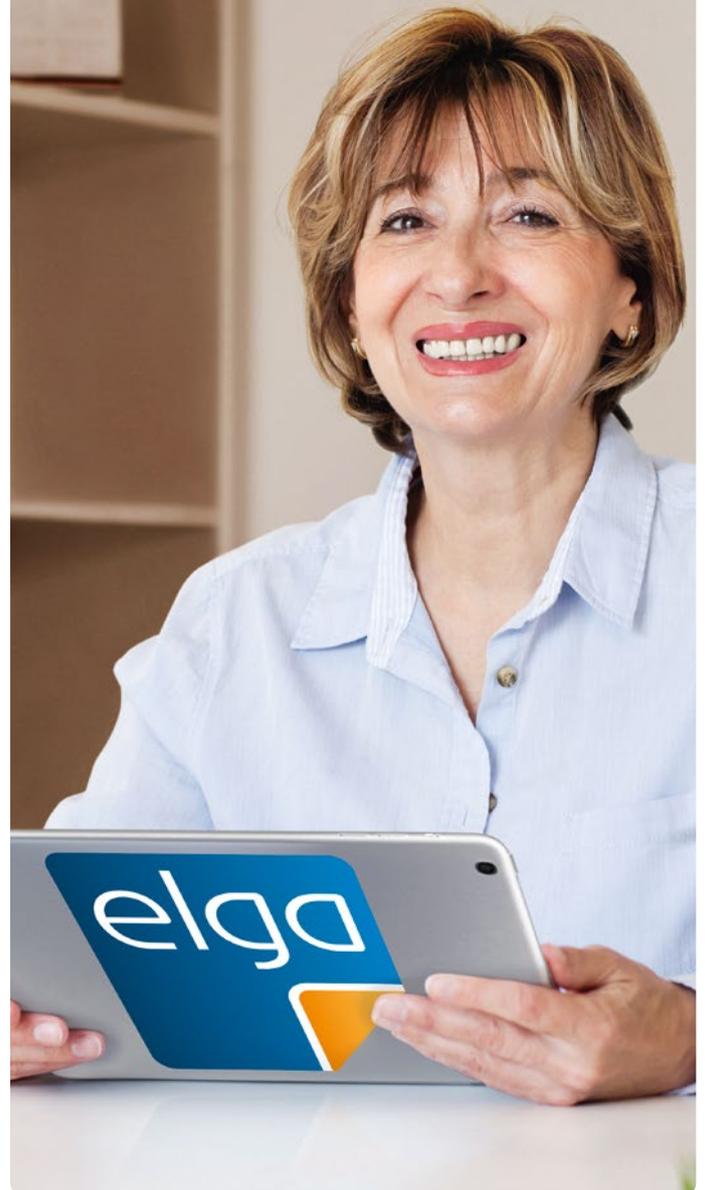
Solide finanzielle Basis für anstehende Herausforderungen

DER ÖGB-BUNDESVORSTAND hat in seiner Sitzung Ende Oktober die Bilanz 2014 des ÖGB und der Gewerkschaften einstimmig genehmigt. Wie auch in den Jahren zuvor bilanzierten ÖGB und Gewerkschaften wieder positiv. Der Überschuss konnte gegenüber 2013 um rund 25 Prozent gesteigert werden. Veränderungen bei den Rücklagen wirkten sich zusätzlich positiv aus. Die Eigenkapitalquote erhöhte sich auf über 74 Prozent. ÖGB-Finanzchef Roland Pichler ist mit der Entwicklung zufrieden: „Seit Jahren verzeichnen wir eine ständige Verbesserung unserer Finanzen. Mit der Bilanz 2014 hatten wir in den vergangenen sechs Jahren das mit Abstand beste Ergebnis“, sagt Pichler. Das gelinge nur, wenn alle an einem Strang ziehen. Pichler: „Die Gewerkschaften und der ÖGB stehen dank ihrer guten Arbeit organisatorisch und finanziell gut da. Unsere Mitglieder können sich darauf verlassen, dass wir ihre Interessen weiterhin bestens vertreten“, versichert Pichler mit Blick auf die anstehenden Herausforderungen.

Arbeiten 4.0 gemeinsam gestalten

Der Wandel in der Arbeitswelt – von Industrie 4.0 bis hin zu Arbeiten 4.0 – bringt eine Menge neuer Aufgaben und Herausforderungen für ArbeitnehmerInnen und Gewerkschaften gleichermaßen mit sich. „Die Digitalisierung hält auch bei uns Einzug“, sagt der ÖGB-Finanzchef. „Es wurden Projekte gestartet, die zu einer wesentlichen organisatorischen Vereinfachung in der Finanzverwaltung führen. Dadurch kann der Mitteleinsatz im Interesse unserer Mitglieder weiter optimiert werden.“ Anstehende Aufgaben und Veränderungen in der Arbeitswelt lassen sich am besten mit den Gewerkschaften bewältigen. Das wurde mit der Kampagne „Lohnsteuer runter!“ auch eindrucksvoll bewiesen. Mehr als 882.000 UnterstützerInnen machten gemeinsam mit den Gewerkschaften und dem ÖGB Druck für eine Lohnsteuersenkung, die es zuletzt in diesem Ausmaß vor 40 Jahren gab. 2016 werden die ArbeitnehmerInnen mehr Netto von ihren Bruttoeinkommen haben. „Allein das zeigt: Es zahlt sich aus, gemeinsam und dadurch gestärkt für eine Sache einzutreten“, sagt Pichler und sieht Gewerkschaften und ÖGB für zukünftige Kampagnen gut gerüstet. Mehr Informationen zur Bilanz des ÖGB gibt es unter: www.oegb.at

meine gesundheit.
meine entscheidung.



Entgeltliche Einschaltung

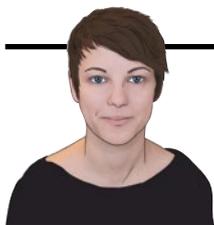
Lydia Puchberger, Angestellte:

„Seit kurzem hab ich ein Tablet. Ich wollte immer schon Musickarten im Internet bestellen – das ist ja heutzutage ganz einfach. Genauso wie bei ELGA, der neuen elektronischen Gesundheitsakte: Ich hol mir eine Handysignatur und kann dann ganz bequem auch meine neuesten Befunde anschauen und speichern. Wirklich praktisch, diese ELGA.“

Meine elektronische
Gesundheitsakte.
Meine Entscheidung!

Mehr Information:
ELGA-Serviceline 050 124 4411 oder elga.gv.at





WO DER PFEFFER WÄCHST

von Katja Dämmrich



Auf dem Teller kommt die Welt zusammen. Unser Pfeffer zum Beispiel kommt aus Vietnam und Indien, unsere Vanilleschoten aus Madagaskar. Beide Gewürze gehören zu den begehrtesten der Welt, zudem ist Vanille das zweitteuerste Gewürz. Die Vanille- und Pfefferbauern haben leider nichts davon.

Sie werden schlecht bezahlt, arbeiten ungeschützt auf den Feldern und sind zum Teil gesundheitsschädlichen Chemikalien ausgesetzt.

Auch Kinderarbeit gehört zum Alltag. Anders als bei Bananen und Kaffee ist die Nachfrage nach fairen Gewürzen in Österreich aber gering.

Gewürze aus fairem Handel

Faire Gewürze wie Pfeffer, Curry und Zimt gibt es von der Firma EZA. Diese stammen von Fairtrade-zertifizierten Kooperativen in Sri Lanka. Erhältlich sind sie in Weltläden, Naturkostläden und im EZA-Onlineshop. Vanillescho-

ten, die mit dem Fairtrade-Siegel ausgezeichnet sind, gibt es unter anderem bei Nah & Frisch, Merkur Markt und Unimarkt. Gute Alternativen sind auch Gewürze aus biologischem Anbau, da sie ohne den Einsatz von gesundheitsschädlichen Stoffen hergestellt werden. Die Firma Sonnentor gibt außerdem an, direkt mit den Bauern zusammenzuarbeiten.

Damit sollen Preisspekulationen ausgeschaltet und sichergestellt werden, dass faire Preise für die Rohstoffe bezahlt werden. Die Bio-Gewürze gibt es in ihren Geschäften und im Onlineshop.

LINKTIPPS

- ▶ www.fairtrade.at
- ▶ www.eza.cc
- ▶ www.sonnentor.com

© 1231f.com

IMPRESSUM

Herausgeber:
Österreichischer Gewerkschaftsbund, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1.

Medieninhaber:
Verlag des Österreichischen Gewerkschaftsbundes GmbH, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1, Tel.: 01/662 32 96-0, Fax: 01/662 32 96-39793, E-Mail: zeitschriften@oegbverlag.at, www.oegbverlag.at

Herstellerin:
Leykam Druck GmbH & Co KG, 7201 Neudörfel, Bickfordstr. 21.

Verlagsort:
Wien.

Herstellungsort:
Neudörfel.

Chefredaktion:
Alexa Jirez.

Kaufmännische Leitung:
Christoph Höllriegel.

Chefin vom Dienst:
Amela Muratovic.

AutorInnen:
Florian Kräftner, Katja Dämmrich, Franz Fischill, Bernhard Achitz, Carmen Janko (ÖÖ), Christoph Schulz (Salzburg), Helena Sachers (Tirol), Beate Horvath (Burgenland), Lisa Siutz (Kärnten), Berni Neumann (Vorarlberg), Marcus Arige (NÖ), Martin Fill (Steiermark).

Artdirektion & Grafik:
Reinhard Schön (AD).

Illustrationen:
Isabelle Carhoun, Hannes Kiengraber.

Titelbild:
NurPh / Rex Features / picturedesk.com

Anzeigen:
Thomas Aichelburg-Rumerskirch, www.brandcom.at, soli@brandcom.at.

Sekretariat:
Sonja Adler.

Lektorat:
Karin Flunger.

Redaktionsadresse:
1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1, Tel.: 01/534 44-39263, Fax: 01/534 44-39916, E-Mail: soli@oegb.at, www.oegb.at/soli
Bildnachweis Cover unten, Mitte: HERBERT NEUBAUER / APA / picturedesk.com

Offenlegung gemäß Mediengesetz, § 25:
www.soli.at/offenlegung
Für unverlangt eingesendete Manuskripte und Fotos keine Gewähr. Nachdrucke, auch auszugsweise, nur mit Zustimmung der Redaktion und mit Quellenangabe. Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht der Meinung der Redaktion entsprechen.
ZVR-Nr.: 576439352 DVR-Nr. 0046655



WO ? KREUZ T

Verlost werden 3x1 Exemplare des Lesebuchs "Gewerkschaft. Macht. Geschichte." von Brigitte Pellar.

--	--	--	--	--	--

1 2 3 4 5 6

Lösung bitte einsenden an:

Redaktion Solidarität, Johann-Böhm-Platz 1,
1020 Wien oder gewinnspiel@oegb.at
Einsendeschluss: 8. Februar 2016

Umbie- gung im Stoff; Runzel	ein Erdteil	hand- warm	warme Quelle		nicht nahe	Keimgut	persön- liches Fürwort	Zaun- latte		Holz- fäller- werk- zeug
					Zauber- wort in "1001 Nacht"	↻ ₁				
Bus- oder Bahn- billett								↻ ₅		österr.- israel. Schrift- steller †
	↻ ₆				Orient- teppich		Abk.: Allg. Geschäfts- bedin- gungen			
Farbe		Ausrüs- tungsteil techn. Geräte		Zucht- haus						
Seebad auf Sylt							Treppe		be- stimmte Menge	
			↻ ₃	ugs.: leicht krank		ugs.: still, ruhig				
Handels- gut	Stadt in Nieder- öster- reich		einen Stall reinigen				↻ ₂			Signal- horn am Fahrzeug
türki- sches Bad						kleiner Junge		Abk.: zu Händen		
Abk. für einen Bibel- teil			Kfz.-Z. Tamsweg/ SB		Ort im Bregenzer- wald					↻ ₄
Schienen- verkehrs- mittel (Pkw-Bef.)								Abk.: Halte- punkt		
Tempe- ratur- einheit					Schwel- lung					♠ [®]

s1112-31



Ab 1. Jänner mehr Geld

WIR HABEN ES GESCHAFFT!

LOHNSTEUER GESENKT

JETZT EIGENEN VORTEIL AUSRECHNEN

OGB ÖSTERREICHISCHER
GEWERKSCHAFTSBUND

www.oegb.at/rechner

Ein Ersuchen des Verlages an den/die BriefträgerIn:
Falls Sie diese Zeitschrift nicht zustellen können, teilen Sie
uns bitte hier den Grund und gegebenenfalls die neue oder
richtige Anschrift mit

Straße/Gasse Haus-Nr./Stiege/Stock/Tür
/

Postleitzahl Ort

Besten Dank